

## Badeanstalten.

D. Schertel.

Dem Badebedürfnis der hamburgischen Bevölkerung dienen die auf Tafel XIII genannten und in ihrer Verteilung über das Stadtgebiet verzeichneten 8 Warmbadeanstalten mit zusammen 11 Schwimmhallen, 458 Wannenzellen und 157 Brausezellen und 9 Flußbadeanstalten, die bis auf eine Warmbadeanstalt (Hansabad) und zwei Flußbadeanstalten (Alsterlust und Winterhude) Eigentum des Staates sind und auch mit diesen Ausnahmen sowie, ausschließlich eines verpachteten kleinen 14zelligen Brausebades, staatsseitig betrieben werden. Zur Ausführung bestimmt sind eine Flußbadeanstalt neben dem Filterwerk auf der Insel Kaltehofe und eine solche am Köhlbrand als Ersatz für die gleichartigen Anstalten auf Steinwärder

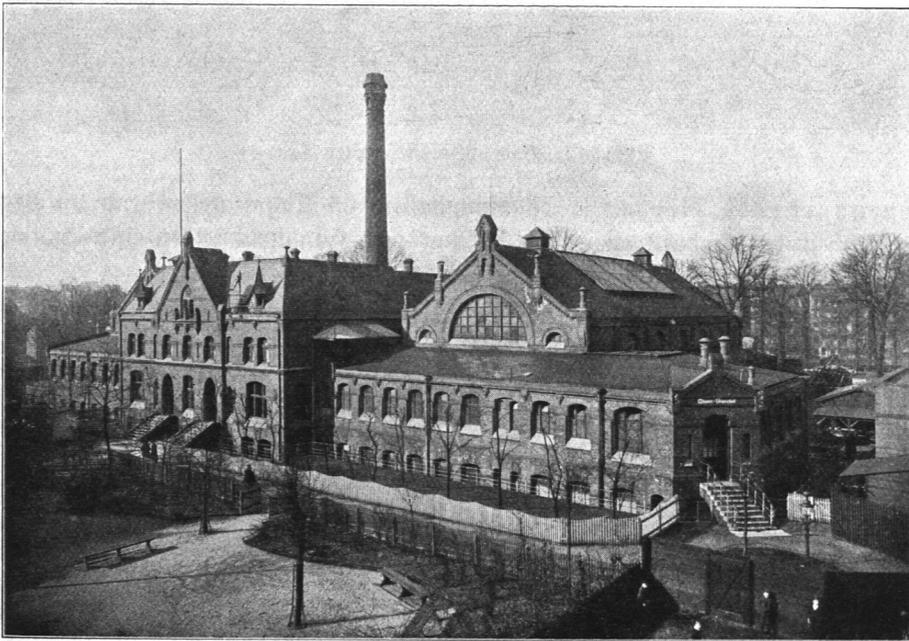


Abb. 743. Badeanstalt Hoheweide.

und auf der Veddel, die aus Schifffahrtsrückichten beseitigt werden müssen, sowie zwei Badeanstalten in der kanalisierten Alsterstrecke zwischen Winterhude und Fuhlsbüttel.

Neben den genannten Warmbadeanstalten bestehen noch 17 teils von Gesellschaften, teils von Einzelunternehmern betriebene Anstalten mit 3 bis 45, zusammen 261 Wannen.

Von den neueren Warmbadeanstalten stammt aus dem Jahre 1895 die in Ziegelrohbau hergestellte, ursprünglich mit nur einer Schwimmhalle und 60 Wannenzellen ausgestattete, zehn Jahre später um eine zweite Schwimmhalle, 20 Wannenzellen und 17 Brausezellen vergrößerte Anstalt Hoheweide (Abb. 743), aus dem Jahre 1905 die in ihren Außenflächen hellrot verblendete und reich gegliederte Anstalt Lübecker Tor mit 2 Schwimmhallen, 67 Wannenzellen und 25 Brausezellen (Abb. 744), aus dem Jahre 1909 die 2 Schwimmhallen, 76 Wannenzellen und 40 Brausezellen enthaltende Anstalt Barmbeck, ein Puzbau mit Ziegelsteinsockel und glasierten Formsteinen und Platten (Abb. 745), aus dem Jahre 1911 die Anstalt Hammerbrook (Abb. 746) mit 2 Schwimmhallen, 63 Wannenzellen und 44 Brausezellen, ein in sehr einfachen Formen gehaltenes Gebäude mit dunkelroter Klinkerverblendung, aus dem Jahre 1914 die



Abb. 744. Badeanstalt Lübecker Tor.

Anstalt Eppendorf (Abb. 747) mit 2 Schwimmhallen, 63 Wannenzellen und 30 Brausezellen, deren Außenflächen in schichtenweiser Abwechslung aus Handstrichsteinen und dunklen Eisenschmelzklinkern bestehen.

Bei allen genannten Anstalten, von denen die drei ersten von dem Ingenieurwesen der Baudeputation und die beiden letzten von der Betriebsverwaltung (Direktion der Stadtwasserkunst) erbaut worden sind, ist die Einrichtung von Heilbädern einerseits mit Rücksicht auf vorhandene Privatunternehmungen dieser Art, anderseits deshalb unterblieben, weil sie — namentlich im Sommer — den Betrieb stark besuchter Volksbadeanstalten erschweren.

Außer den Räumen für Badezwecke enthält jede Anstalt je eine Dienstwohnung für den Betriebsleiter und einen Mechaniker, der diesen nach Bedarf zu vertreten hat, und außerdem

- die Anstalt Barmbeck: ein Standesamt und eine Bücherhalle,
- die Anstalt Hammerbrook: eine Bücherhalle,
- die Anstalt Eppendorf: ein Standesamt und eine Bücherhalle.



Abb. 745. Badeanstalt Barmbeck.



Abb. 746. Badeanstalt Hammerbrook.

Die Schwimmbecken haben folgende Abmessungen:

Badeanstalten	Männerbad				Frauenbad			
	Länge m	Breite m	Tiefe m	Wasser- inhalt cbm	Länge m	Breite m	Tiefe m	Wasser- inhalt cbm
Schaarmarkt . . . .	21,0	8,5	1,16 bis 2,04	280				
Hoheweide . . . . .	24,0	12,0	0,75 bis 3,00	480	19,0	12,0	0,75 bis 2,90	360
Lübecker Tor . . . .	24,0	12,0	0,75 bis 2,90	540	19,0	12,0	0,75 bis 2,70	400
Barmbeck . . . . .	24,0	12,0	0,75 bis 2,93	520	19,0	12,0	0,75 bis 2,66	375
Hammerbrook . . . .	24,0	12,0	0,75 bis 3,00	540	20,8	11,0	0,75 bis 3,00	390
Eppendorf . . . . .	24,0	12,0	0,75 bis 3,00	540	19,0	12,0	0,75 bis 2,90	360

Sie erhalten am Lübecker Tor (Abb. 748) nur von der Seite Tageslicht, in den übrigen Anstalten außerdem auch von oben. (Abb. 749 und 750.)

Auf Grund von Betriebserfahrungen und nach Erprobung technischer Einrichtungen mannigfachster Art hat sich eine Bauweise herausgebildet, an der bei ferneren Ausführungen

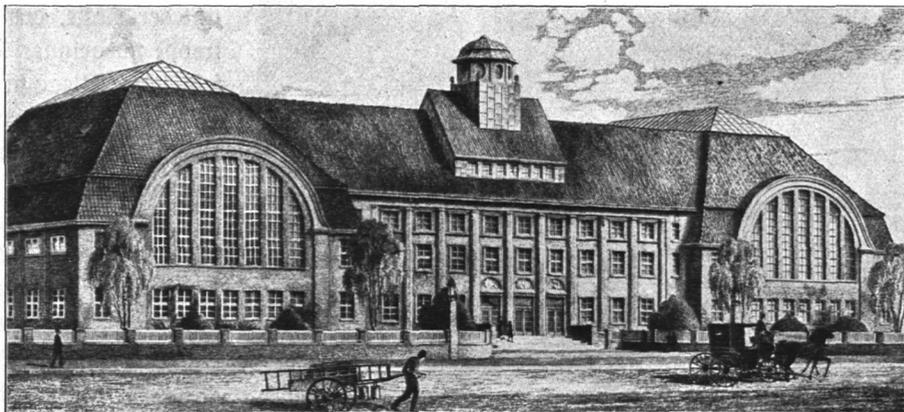


Abb. 747. Badeanstalt Eppendorf.



Abb. 748. Badeanstalt Lübecker Tor, Männerschwimmhalle.



Abb. 749. Badeanstalt Hammerbrook, Männerschwimmhalle.



Abb. 750. Badeanstalt Barmbeck, Frauenschwimmhalle.

gleichartiger, d. h. nur für die einfachsten Badezwecke bestimmter Anstalten so weit festgehalten werden wird, als nicht örtliche Verhältnisse und Rücksichten auf Nebenzwecke zu einer anderen Grundrissanordnung nötigen. Ein solches Muster bildet die Anstalt Hammerbrook, und es soll die Beschreibung von Einzelheiten hierauf beschränkt werden.

Diese an der Ecke Heidenkampsweg und Süderstraße an drei dort sich kreuzenden Straßenbahnlinien liegende Anstalt hat bei einer Länge von 90,4 m und einer Tiefe von 37,2 m eine überbaute Grundfläche von rund 3500 qm; sie ist auf Pfahlrost gegründet (Abb. 751), in einfachster Weise mit dunkelroten Klinkern verblendet und in ihren Hauptteilen mit grauschwarzen Pfannen, in der aus Eisenbeton hergestellten Kuppel über der Eingangshalle am Heidenkampsweg mit Kupfer gedeckt.

Von der durch ein 1 m hohes Gitter in Räume für männliche und weibliche Besucher geteilten Eingangshalle mit der Kasse, der eine Freitreppe vorgelagert ist, führen sehr kurze Wege in die Wannenbäder erster Klasse und die Schwimmhallen und breite, bequeme Treppen nach den im Keller liegenden Brausebädern (Abb. 752), neben denen von der Straße unmittelbar zugängliche Fahrradräume angeordnet sind, und nach den im Obergeschoß liegenden Wannenbädern

weiter Klasse. An den Durchgängen zwischen der Kasse und den Schwimmhallen (Abb. 753) befinden sich Wäscheausgaben und in diesen Spülbecken und Trockenapparate zur Instandhaltung von Abonnementwäsche, die nur in Zeiträumen von zwei bis drei Wochen zu gründlicher Behandlung in die Dampfwäscherei kommt. Die im Erdgeschoß untergebrachte Bücherhalle ist

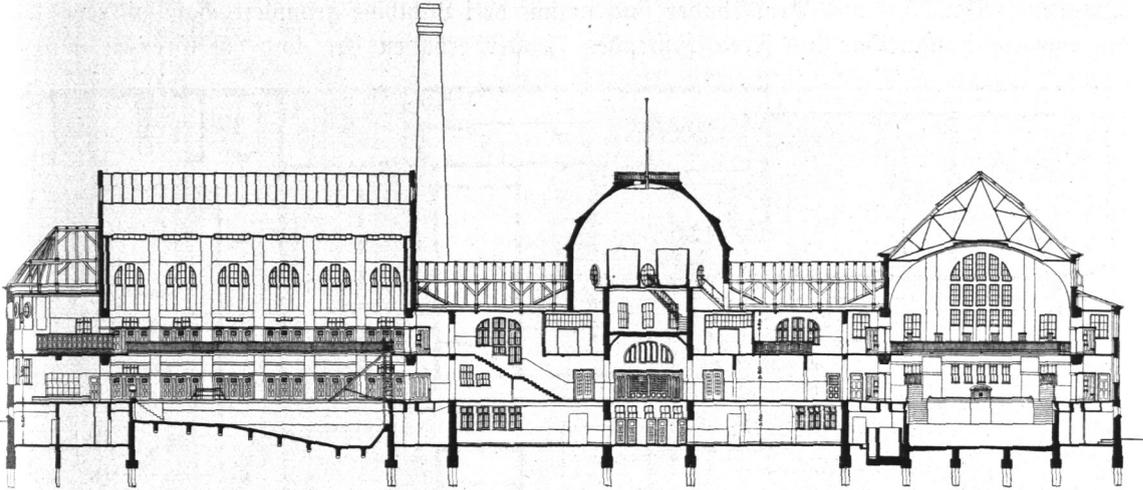


Abb. 751. Badeanstalt Hammerbrook, Längenschnitt.

durch einen Nebeneingang an der Süderstraße zugänglich, durch den auch das Kesselhaus und die im Obergeschoß (Abb. 754) befindlichen beiden Dienstwohnungen erreicht werden können.

Die Frauenschwimmhalle ist parallel dem Heidenkampsweg gelegt worden, um für das dahinterliegende Kesselhaus nebst Lagerräumen für Heizmaterial den nötigen Platz am Wasser zu schaffen; die Männer schwimmhalle erstreckt sich rechtwinklig dazu; beide haben eine von

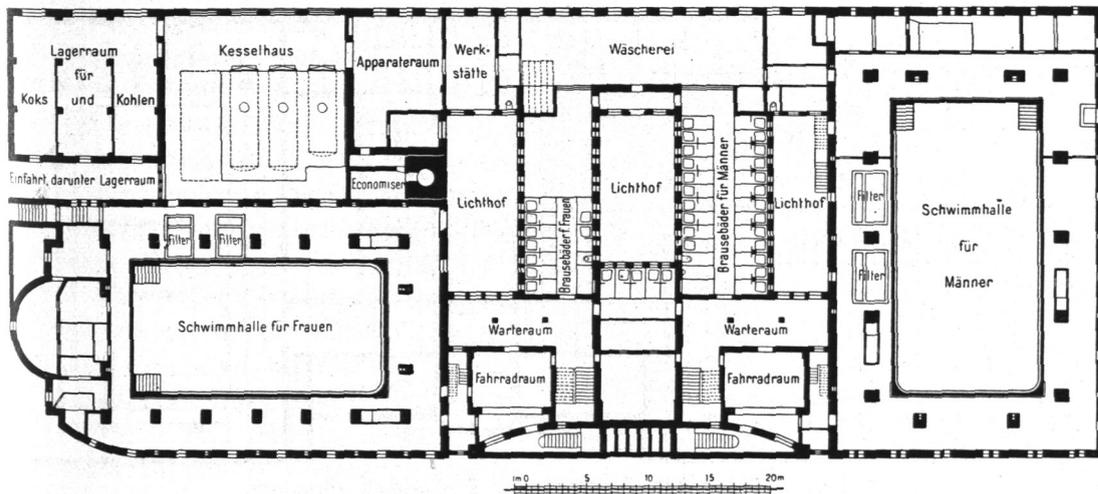


Abb. 752. Badeanstalt Hammerbrook, Kellergeschoß, Grundriß.

Betonpfellern gestützte, mit Oberlichtern versehene Eisenbetondecke. Die Reinigungsräume mit Fußwannen und Duschen befinden sich an einer Schmalseite der Becken, an deren für Nichtschwimmer bestimmtem Ende, und daneben liegen auf jeder Seite Aborte. Die in Eisenbeton hergestellten Becken haben an den Längswänden in 1 m Tiefe einen Vorsprung, auf dem ermüdete Schwimmer mit Hilfe über dem Wasserspiegel angebrachter Haltestangen ausruhen können. Die Becken sind ganz mit hellblauen Kacheln ausgekleidet und an drei Seiten mit

durchlaufenden, aus glasiertem Feuerton hergestellten Spuck- und Überlaufwannen versehen. Die Männerschwimmhalle enthält in zwei Geschossen 106 Auskleidezellen und 110 Auskleidestände, die Frauenschwimmhalle in gleicher Anordnung 93 Zellen und 86 Stände. Die Gänge für Bekleidete und Entkleidete sind in beiden Geschossen vollständig voneinander getrennt. Die Wannen- (Abb. 755) und Brausebäder sind so um drei Lichthöfe gruppiert, daß fast jede Zelle ein eigenes, unmittelbar ins Freie führendes Fenster erhalten hat, und die Grenzen zwischen

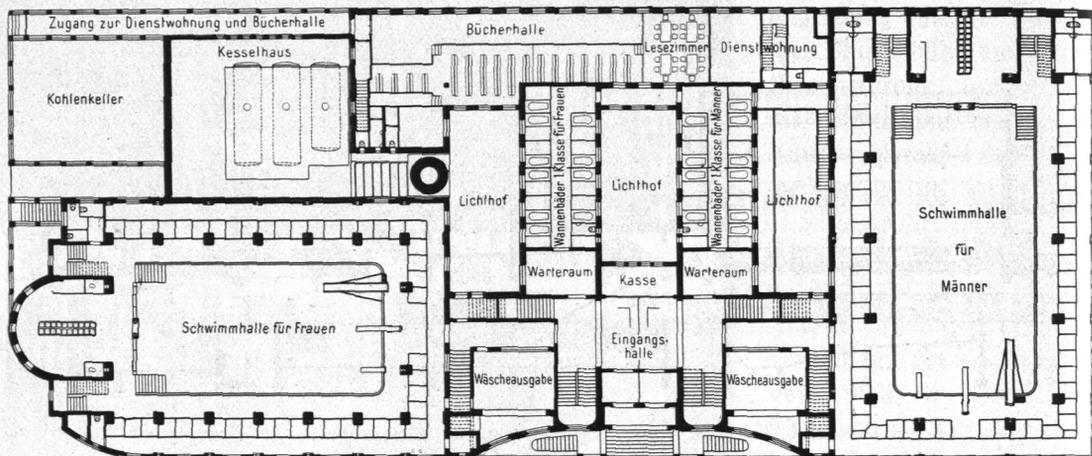


Abb. 753. Badeanstalt Hammerbrook, Erdgesch. Grundriß.

Männer- und Frauenabteilungen können jederzeit nach Bedarf in einfachster Weise verschoben werden, was namentlich Sonntags von großem Vorteil ist. Die 2 m hohen Wände der oben offenen Wannen- und Brausezellen bestehen aus beiderseits glasierten Badeanstaltssteinen und die Wannen aus bestem Feuerton.

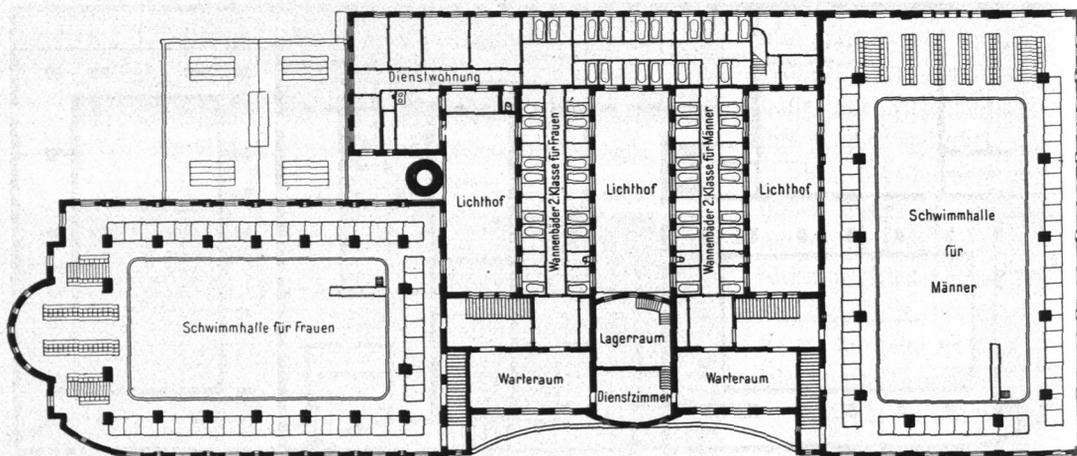


Abb. 754. Badeanstalt Hammerbrook, Obergesch. Grundriß.

Zum Betriebe der Anstalt dienen drei durch Gaskoks befeuerte Dampfkessel (Abb. 756) von zusammen 230 qm Heizfläche mit Wellrohren und darin eingeschweißten Quersiedern, deren Rauchgase durch einen aus 128 gußeisernen Rohren von je 1 qm Heizfläche bestehenden Gegenstromwärmeverteiler geleitet werden und aus diesem in einen über den Kasten 41,5 m hohen, oben 1,2 m weiten Schornstein übertreten. Die Kesselspeisepumpen, 10 pferdige Betriebsdampfmaschine der Wäscherei, die Vorrichtungen zur Warmwasserbereitung und die Dampfverteiler sind neben dem Standort der Heizler in einem vom Kesselhause getrennten Räume untergebracht und werden

von einem Heizer mitbedient. In diesem Raume befinden sich auch ein selbstschreibender Speisewassermesser, selbstschreibende Wärmemesser für das erwärmte Badewasser und selbstschreibende Wasserstandsfernmelder, die den Inhalt der Warmwasserbehälter anzeigen. Mit Hilfe der genannten Vorrichtungen kann der Heizer in wenigen Augenblicken die Belastung und die Arbeitsweise der ganzen Anlagen übersehen und ist dadurch imstande,

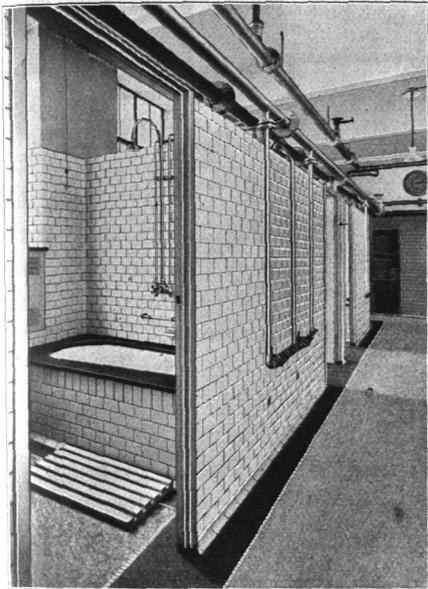


Abb. 755. Badeanstalt Hammerbrook, Wannenbad.

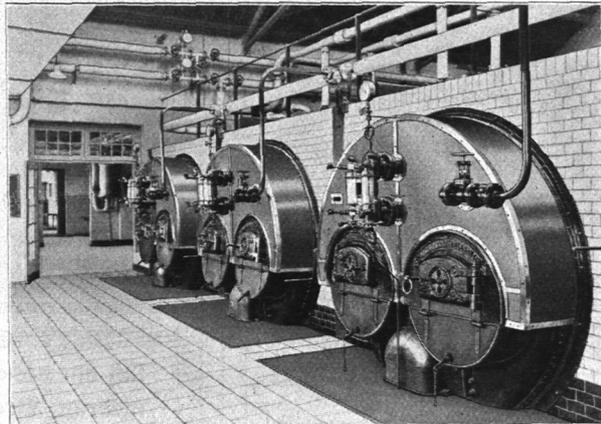


Abb. 756. Badeanstalt Hammerbrook, Dampfkeffelanlage.

sie wirtschaftlich vorteilhaft zu bedienen; seine Tätigkeit als Heizer wird ständig mittels eines Rauchgasprüfers überwacht.

Neben dem Kesselhause befindet sich ein mit diesem auf gleicher Fußbodenhöhe liegender, auf dem Wasserwege erreichbarer Lagerraum für Feuerungsmaterialien und Asche.

Die Warmwasserbereitung erfolgt in vier Gegenstromapparaten (Abb. 757), die bei Heizung mit Dampf von 6 Atm. Überdruck stündlich je 1000000 W. E. leisten können und so angeordnet sind, daß in ihnen auch die im Kondenswasser der Anstaltsheizung und im Maschinenabdruck enthaltene Wärme vollständig ausgenutzt wird. Das kalte Wasser wird diesen Vorrichtungen aus zwei unter der Kuppel der Eingangshalle stehenden, aus Eisenbeton hergestellten, an die städtische Wasserleitung angeschlossenen Behältern von je 16,5 cbm Inhalt zugeführt, und das darin auf 60° C erwärmte Wasser fließt durch Kupferrohrleitungen unmittelbar

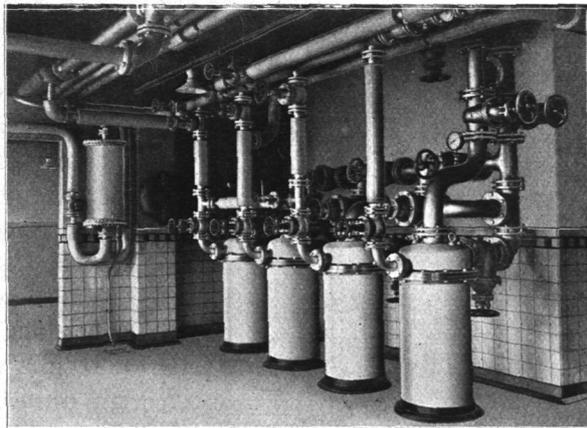


Abb. 757. Badeanstalt Hammerbrook, Warmwasserbereitung.

in die Baderäume und, soweit seine Menge den schwankenden dortigen Verbrauch übersteigt, in zwei neben den Kaltwasserbehältern aufgestellte, ebenfalls aus Eisenbeton bestehende, mit Torfmull umhüllte Behälter von je 26 cbm Inhalt. Diese großen Warmwasserbehälter gestatten die volle Ausnutzung der bei den Gegenstromapparaten erwähnten Nebenwärmequellen auch in den Zeiten schwachen Badebetriebes und tragen dadurch zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Betriebes ganz erheblich bei. Die Heizung der ganzen Anstalt geschieht durch Dampf von 2,5 Atm. Überdruck; außerdem sind umfangreiche Einrichtungen zur Heizung und

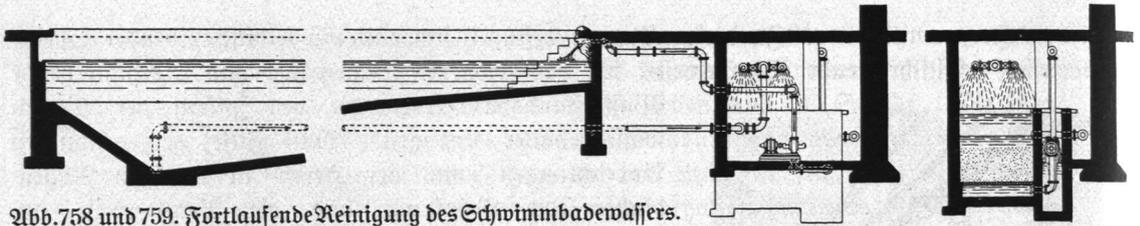


Abb. 758 und 759. Fortlaufende Reinigung des Schwimmbadewassers.

Lüftung durch angewärmte und vorher filtrierte Frischluft vorhanden. Die Luftheizung erstreckt sich auch auf die Fußböden der nur für Unbekleidete bestimmten inneren Umgänge im Erdgeschoss der Schwimmhallen. Die Beleuchtung erfolgt in den Schwimmhallen durch je drei elektrische Bogenlampen, in allen übrigen Räumen durch hängendes Gasglühlicht. Die im Kellergeschoß untergebrachte Wäscherei ist mit zwei Dampfwaschmaschinen, einem Dampfkochsfaß, zwei Kreiselrockenmaschinen, einer Dampfmuldenmangel und einem sechs Kulissen enthaltenden Trockenapparat ausgestattet. Alle Räume der Anstalt sind mit Uhren versehen, die von einer Sammelstelle aus elektrisch betrieben werden.

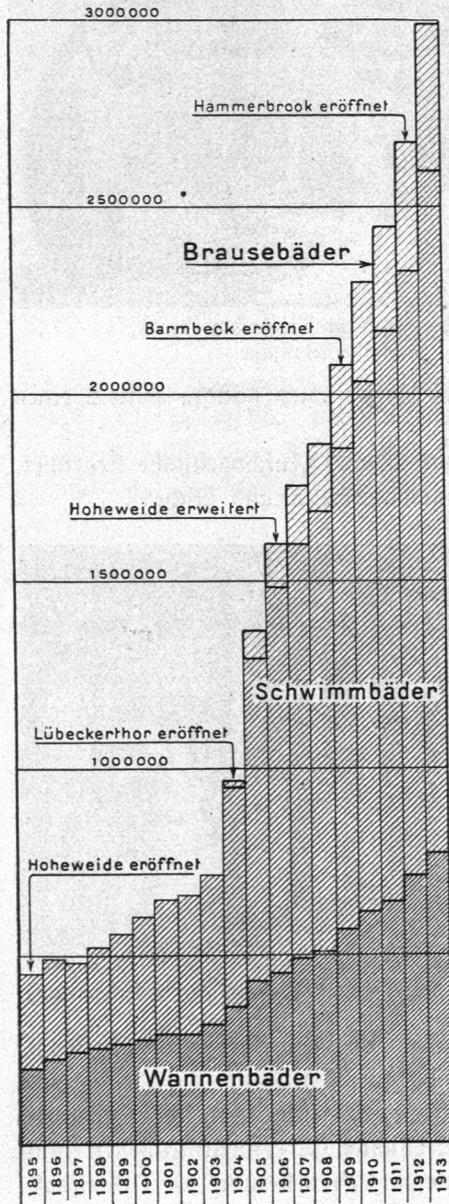


Abb. 760. Zunahme der Benutzung der staatlichen Warmbadeanstalten.

Die Hamburger staatlichen Warmbadeanstalten zeichnen sich vor anderen gleichartigen Anstalten sowohl durch sehr niedrige Preise, namentlich für Schwimmbäder (15 Pf. für ein Bad einschließlich Badehose), wie durch eine nach ausgedehnten eigenen Versuchen eingeführte Neuerung aus, die einerseits von den Schwimmbadbesuchern als eine große Verbesserung empfunden wird, andererseits zu einer erheblichen Verminderung der Betriebsausgaben geführt hat, d. i. die fortlaufende Reinigung des Schwimmbadewassers. (Abb. 758 und 759.) Früher fand nach allgemeinem Brauch nur eine sogenannte Umwälzung dieses Wassers in der Weise statt, daß es aus dem tiefsten Beckenteil einem Pulsometer und durch diesen dem Becken über seinem Wasserspiegel unter Zusatz der für die Erhaltung einer beständig gleichen Wärme und zugleich zum Ersatz von Verdunstungs- und sonstigen Verlusten erforderlichen Menge frischen Wassers wieder zugeführt wurde; jetzt wird es in ununterbrochenem Betriebe über Brausen geleitet, fällt von diesen regenartig unter Aufnahme von Sauerstoff auf ein darunter befindliches Rieselfilter und wird aus dessen Reinwasserraum durch eine mit einem Elektromotor unmittelbar verbundene Kreiselpumpe als ein sehr verbessertes, nach Untersuchungen des Hygienischen Instituts von frischem Wasser sich nur wenig unterscheidendes Wasser in das Becken zurückgeschafft.

Im Jahre 1912 sind für 1611339 Schwimmbäder, 713208 Wannenbäder und 350567 Brausebäder, das sind 2675114 Bäder, wovon 1934840 (72,3%) auf männliche und 740274 (27,7%) auf weibliche Besucher entfallen, rund 573000 Mark vereinnahmt worden, die Betriebs-



Abb. 761. Badeanstalt Schwanenwik.

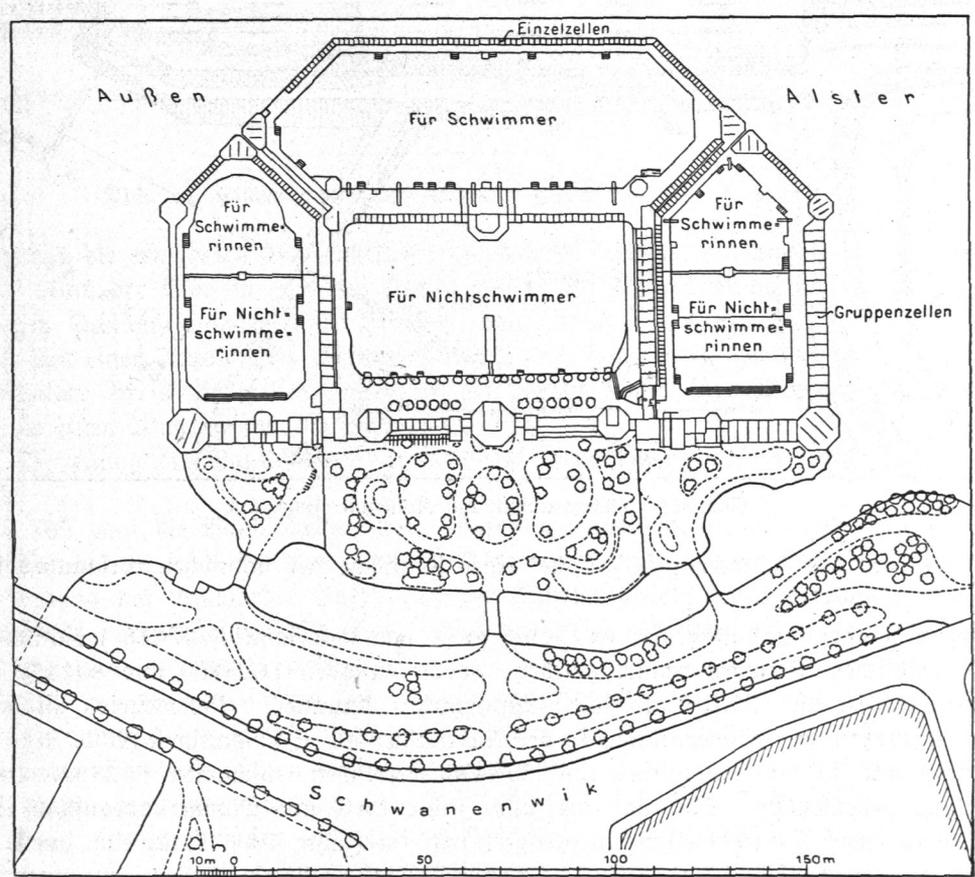


Abb. 762. Badeanstalt Schwanenwik, Lageplan.

und Unterhaltungskosten haben dagegen, einschließlich eines Betrages von 136000 Mark für 1238000 cbm verbrauchten Leitungswassers, 752000 Mark betragen. Der Staatszuschuß beläuft sich auf 179000 Mark, für ein Bad also durchschnittlich auf 6,7 Pf., und unter Mitberücksichtigung eines rechnungsmäßigen Aufwandes von rund 286000 Mark für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals sowie für Grundmieten erhöht sich dieser Zuschuß auf 465000 Mark, das sind durchschnittlich 17,4 Pf. für ein Bad.

Die Anstalten hatten Ende 1912 einen Buchwert von 3454000 Mark, der sich durch die im Bau befindliche Anstalt Eppendorf auf etwa 4484000 Mark erhöhen wird. Ihre Besuchsziffer

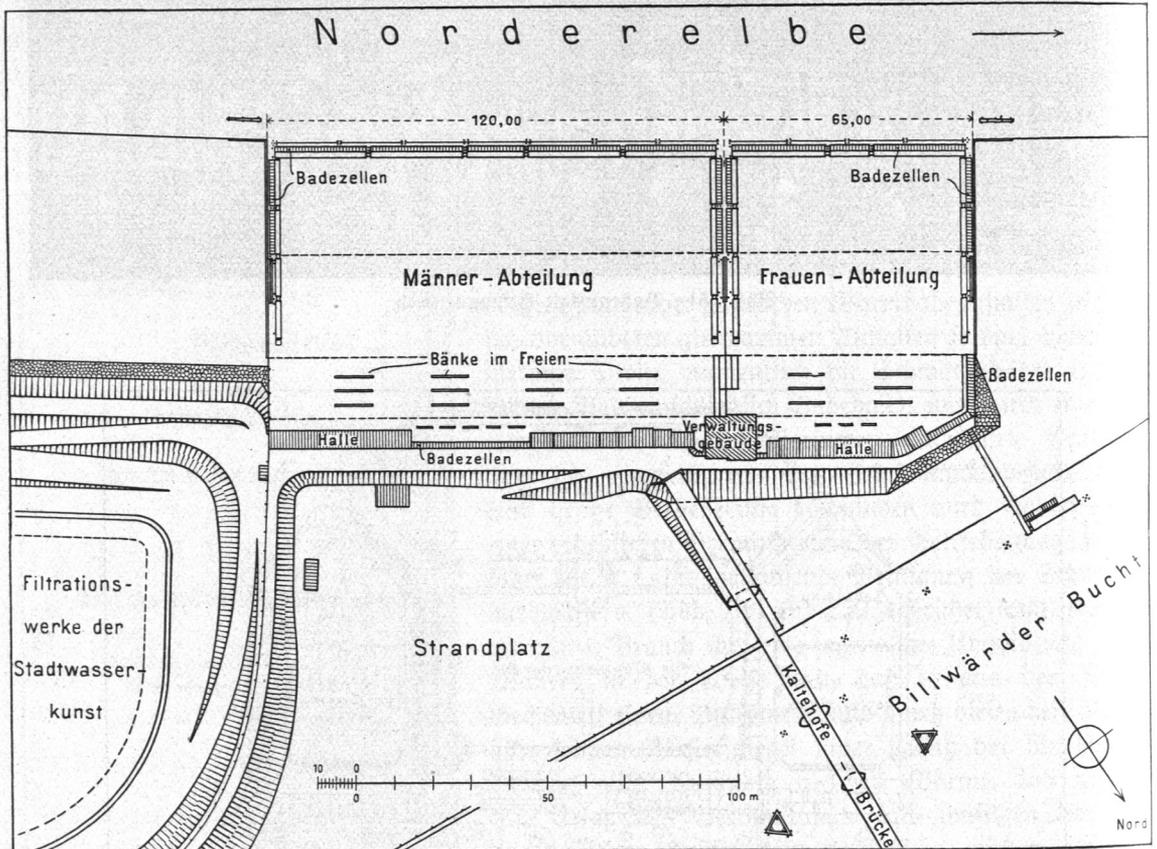


Abb. 763. Elbbadanstalt auf Kaltehofe, Lageplan.

ist seit 1895 auf das 5,9fache gestiegen bei einer Zunahme der städtischen Gesamtbevölkerung um 57,5%. (Abb. 760.)

Die neun Flussbadanstalten sind im Jahre 1912 von insgesamt 1707818 männlichen und 827348 weiblichen Personen benutzt worden; davon entfallen 1625800 und 804832 auf die staatlichen, 82018 und 22516 auf die nichtstaatlichen Anstalten. Von ersteren ist die vom Ingenieurwesen der Baudeputation in der Außenalster am Schwanenwik (Abb. 761) erbaute Badeanstalt mit 555500 männlichen und 573420 weiblichen, zusammen 1128920 Besuchern die weitaus bedeutendste. Sie war bis zum Jahre 1903 nur Männerbadeanstalt, ist dann durch Anbau einer Frauenabteilung vergrößert und im Jahre 1906 durch eine zweite gleiche Abteilung auf die in Abb. 762 dargestellte Form und Größe gebracht worden, mit einer Wasserfläche von 6600 qm für Männer und 3300 qm für Frauen.

Die übrigen, aus früherer Zeit stammenden Anstalten bieten nichts Bemerkenswertes.

Die zum Ersatz der eingangs erwähnten Anstalt Veddel bestimmte Elbbadeanstalt an der Spitze der Insel Kaltehofe zwischen der Norderelbe und der Billwärder Bucht wird nach den Abb. 763 bis 765 ausgeführt werden.

Zwischen einer 120 m langen Männerabteilung und einer 65 m langen Frauenabteilung ist das in Stein auszuführende Verwaltungsgebäude mit Kassen- und Wäscheräumen, Dienst- und Krankenzimmern und einer Dienstwohnung vorgesehen.

Zu beiden Seiten liegen Baulichkeiten aus Holz oder Fachwerk mit Lagerräumen, Aufenthalts- und Schlafräumen für Aufsichtspersonal, Räumen für Duschen und nasse Wäsche, offenen Hallen mit darüber befindlichen Trockenböden, Badezellen und Aborte.

Das Gelände fällt rechtwinklig zur Norderelbe von der Deichhöhe + 9,2 m in 1 : 5 auf + 6,0 m, sodann in 1 : 9 bis + 3 m und schließlich in 1 : 15 bis + 1 m S. N., so daß sowohl bei Hochwasser (M. H. W. = + 5,2 m), wie bei Niedrigwasser (M. N. W. = + 3,3 m) für Schwimmer und Nichtschwimmer genügend große Wasserflächen vorhanden sind. An der Deich-

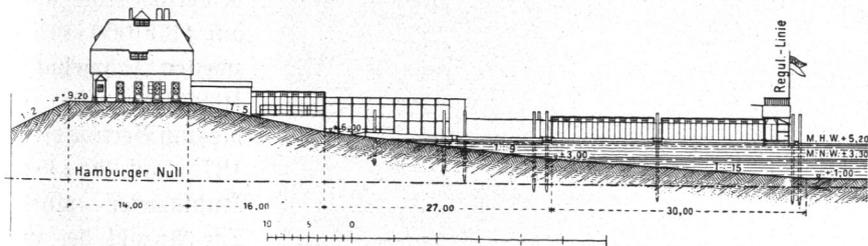


Abb. 764. Elbbadeanstalt auf Kaltehofe, Querschnitt.

seite werden die erwähnten Baulichkeiten einen dichten Abschluß der Anstalt bilden. Nach der Elbe zu und auf beiden Seiten ist jede Abteilung für sich durch Schlängelanlagen und Planken eingefriedigt. Die Schlängel werden aus einer Anzahl von eisernen Pontons von 3 m Breite gebildet, die in halber Breite Badezellen tragen; in der andern Hälfte ihrer Breite bilden sie einen Umgang um die Badefläche.

Die Verteilung der Baulichkeiten ist aus dem Grundriß (Abb. 763) zu ersehen.

Abb. 765 zeigt die Baulichkeiten, vom Wasser aus gesehen.

Die Badeanstalt wird mit dem Stadtteil Rothenburgsort durch die über die Mündung der Billwärder Bucht führende Kaltehofebrücke verbunden. Der Verkehr mit den andern Stadtteilen wird durch eine neu einzurichtende Fährdampferlinie vermittelt werden.

Zwischen der Kaltehofebrücke und den an die Badeanstalt grenzenden Filtrationsanlagen der Stadtwasserkunst liegt ein von den Kindern der benachbarten Stadtteile lebhaft besuchter Strandplatz.

Die Kosten der Badeanstalt auf der Kaltehofe sind auf 358000 Mark veranschlagt worden, der Bau erfolgt durch die Sektion für Strom- und Hafenaubau, die auch die neben dem Spielplatz am Köhlbrand (s. Band II, S. 287) als Ersatz für die Badeanstalt auf Steinwärder in Aussicht genommene Badeanstalt ausführen wird.

Abb. 765. Elbbadeanstalt auf Kaltehofe, Längenschnitt.

